

## Bericht des Bürgermeisters zur Sitzung des Rates am 25. Mai 2021

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Ratskollegen,

die letzte Ratssitzung ist noch keine zwei Monate her, von daher wird mein Bericht heute ein wenig übersichtlicher ausfallen als beim letzten Mal, zumal ich gleich noch zum Haushalt der Stadt ausführen werde.

### Corona

In Sachen Corona scheint so langsam eine allgemeine Beruhigung der Situation mit stetig abnehmenden Inzidenzen einzutreten. Das ist sicherlich eine sehr erfreuliche Entwicklung, auf die wir alle lange gewartet haben. Auch hier auf Norderney haben sich die Fallzahlen im niedrigen einstelligen Bereich eingependelt. In Anbetracht der Einwohnerzahl und im Vergleich mit Kommunen gleicher Größenordnung ist dies nichts Außergewöhnliches. Derweil kann man aber nicht wirklich zufrieden damit sein, wie das Land mit seinen kryptischen und laufend aktualisierten Verordnungen auf das aktuelle Geschehen reagiert. Das auch vor dem Hintergrund, weil die Ostfriesischen Inselkommunen mit einem durchdachten Konzept aufgezeigt haben, wie eine sichere und allumfassende Öffnung kurzfristig hätte aussehen können. Da wird uns auf der einen Seite gesagt, dass unsere Machbarkeitsanalyse noch Lücken aufweise, auf der anderen Seite kippt das OVG die „Landeskinderregelung“ und wir haben von heute auf Morgen „open door“, an den Festlandshäfen gibt es trotz unserer dringenden Empfehlungen keine Nachweispflichten und nach wie vor haben wir Beschränkungen und Unwägbarkeiten hinzunehmen, die grundsätzlich vermeidbar gewesen wären.

Das verregnete Pfingstwochenende hat dann zu allem Überfluss, wofür niemand etwas kann, auch noch so manch einem die kleine Hoffnung auf ein erträgliches Geschäft mit der Außengastronomie ein wenig verwässert. Ich hätte lieber von langer Hand geplant und strukturiert geöffnet, als ständig nur zu reagieren und anzupassen.

Ich möchte mit diesen Ausführungen aber nicht meinen Blick darauf verstellen, dass ich mich über die Öffnung freue und ich meine, dass die Insel und mithin alle Vermieter, Gastronomen und der Einzelhandel diese spontane Trendwende in der letzten Woche gut gemeistert haben und Norderney seinen Gästen an diesem ersten Wochenende seit dem letzten November ein guter Gastgeber war. In der Zeit von Mitte letzter Woche bis zum Wochenende sind über 9.000 Übernachtungsgäste angereist. Die teils vollen Terrassen sprachen für sich und viele haben alles gegeben, trotz des gefühlten Frühherbstes, doch noch ein behagliches Plätzchen anbieten zu können. Das war ein den Umständen entsprechender guter Neustart. Dafür möchte ich allen, die dazu beigetragen haben, recht herzlich danken.

Hoffen wir, dass sich die Gesamtlage weiter stabilisiert und wir jetzt im Juni zu einigermaßen normalen Verhältnissen, ähnlich wie im letzten Sommer, zurückkehren können. Der aktuelle Stufenplan des Landes Niedersachsen stellt weitergehende Lockerungen und Öffnungen ab dem 01. Juni in Aussicht, so auch die Auslastung von 50 Prozent der Kapazitäten der Innengastronomie.

Auch beim Impfen hätte ich mir eine größere Verlässlichkeit der öffentlichen Absichtserklärungen und Zusicherungen gewünscht. Wenn auch die öffentlichen Impfaktionen landesweit ins Stocken geraten sind, so dürfen wir uns auf der Insel nicht wirklich beklagen. Die Hausarztpraxen impfen hier unter Hochdruck mit und ich habe den Eindruck, dass wir auf Norderney hinsichtlich der Impfrate schon deutlich über den Durchschnittswerten des Landes liegen. Leider kann ich zur Impfquote der Insel keine verbindlichen Aussagen treffen, da diese kommunal nicht erfasst werden. Sämtliche Bemühungen der letzten Wochen, hier zu aussagekräftigen Werten zu kommen, sind ergebnislos verlaufen. Uns wurde aber zugesichert, dass die terminierten Zweitimpfungen bestehen bleiben. Wir hoffen, dass auch die Erstimpfungen über das Impfzentrum in der ersten Junihälfte auf Norderney fortgeführt werden können.

### **Erdgasgewinnung vor Borkum**

Ich hatte bereits an anderer Stelle darüber berichtet, dass das Niederländische Unternehmen ONE Dyas B.V. beabsichtigt, in ca. 20 km Entfernung von Borkum nach Erdgas zu bohren. Die Gasplattform in der Nordsee soll in niederländischen Gewässern errichtet werden. Die Plattform ist ca. 500 m vom deutschen Hoheitsgebiet entfernt. Von dem Standort sollen voraussichtlich 12 Bohrungen in deutschen Küstengewässern erfolgen. Es ist deshalb das Niedersächsische Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie an dem Verfahren beteiligt.

Die Stadt Borkum hat gemeinsam mit der Stadt Norderney im November 2020 ihre kritische Stellungnahme zur Erdgasförderung in der Nordsee abgegeben. In diesem Verfahren ging es um die Abstimmung und Festsetzung des Untersuchungsrahmens nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) auf deutscher Seite.

Die Städte Borkum und Norderney sowie die Inselgemeinde Juist haben sich aktuell in einem über das Niedersächsische Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie geführten Verfahren nochmals mit einer ausführlichen Begründung geschlossen gegen das Vorhaben ausgesprochen bzw. die Forderung ausgesprochen, ein Minimierungskonzept zu erarbeiten. In der Stellungnahme wird auf alle Aspekte des Natur- und artenschutzrechtlichen Belange sowie auf die des Tourismus, der Wirtschaft und auch des Landschaftsbildes eingegangen.

In diesem Gesamtzusammenhang habe ich erleichtert zur Kenntnis genommen, dass die niederländischen Pläne zum Bau eines Atomkraftwerkes, die kürzlich noch für viel Unruhe gesorgt haben, zunächst vom Tisch sind.

### **GWA-Antrag – Lebensraumkonzept**

Wie ich schon bei der letzten Ratssitzung in Aussicht gestellt hatte, haben Stadt und Staatsbad über das uns schon als Leader-Region „Wattenmeer-achter“ begleitende Büro ARSU aus Oldenburg einen Antrag zur Förderung von Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement für die Koordination und Umsetzung von Teilaspekten des Lebensraumkonzeptes erar-

beiten lassen. Dieser Antrag wird in dieser Woche auf den Weg gebracht, nachdem die Ausarbeitung aufgrund der Förderrichtlinien doch einige Mehrarbeit verursacht hatte. Beabsichtigt ist, zunächst eine Vollzeitstelle für eine Art Insellotsen daraus zu finanzieren. Im Konzept hatten wir diese Position als sogenannte „Kümmererstelle“ bezeichnet.

### **Wattenmeerachter**

Anfang 2014 haben sich acht Kommunen – bestehend aus den sieben Ostfriesischen Inseln und der Stadt Norden – zu einer Leader-Region zusammengetan. Seitdem wurden insgesamt 21 Projekte auf den sieben Inseln beschlossen und abgerechnet, darunter für Norderney z. B. die Rekonstruktion des Kaps, die Beschaffung von elektrischen Strandrollstühlen und der Steg ins Wattenmeer. Aktuell befinden sich noch einige Projekte in der Umsetzung, wie z. B. das inselübergreifende Projekt zur Fachkräftesicherung oder die Bemühungen zur Rückholung und Ausstellung der Otto-Schülke. Auch die Neugestaltung der Thalasso-Plattform am alten Postweg wird im nächsten Jahr maßgeblich aus dem Wattenmeerachter finanziert. Diese Leader-Gemeinschaft der Insel hat sich als so erfolgreich dargestellt, dass die Inseln unlängst beschlossen haben, die Laufzeit des Regionalmanagements (ARSU Oldenburg) und die der Geschäftsstelle (Stadt Norderney) um zwei Jahre bis zur nächsten Förderperiode zu verlängern.

### **Erweiterung der Entwicklungszone des UNESCO-Biosphärenreservats**

Ich hatte im Rahmen der letzten Ratssitzung darüber berichtet, dass sich die Stadt Norderney kurzfristig entscheiden muss, ob sie der Erweiterung der Entwicklungszone zum Biosphärenreservat zustimmt. Dazu hatte es Anfang April eine Informationsveranstaltung der Nationalparkverwaltung für den Rat der Stadt gegeben, die online abgehalten wurde. Sie werden vielleicht heute der Presse entnommen haben, dass für die Öffentlichkeit eine gleichartige öffentliche Veranstaltung am 31. Mai angeboten wird, für die man sich bei einer gewünschten Teilnahme unter der angegebenen Adresse anmelden muss. Die Fraktionen im Rat werden das Thema indes-

sen weiter beraten und spätestens in der ersten Julihälfte im Rahmen einer Ratssitzung darüber abstimmen, ob ein Beitritt erfolgt oder nicht.

### **Beleuchtung Promenade**

Kurze Information aus dem Aussichtsrat des Staatsbades:

Im Zuge der Deckwerkssanierung am Weststrand durch das NLWKN hat sich der Aufsichtsrat des Staatsbades in seiner letzten Sitzung für die Installation einer wegbegleitenden Beleuchtung ausgesprochen, die ursprünglich nicht vorhanden und künftig auch nicht vorgesehen war. Die Antragstellung und die Koordination der Maßnahme übernimmt das Staatsbad. Die Planung erfolgt in enger Abstimmung mit dem NLWKN und den Stadtwerken. Als Vorbild dienen die Leuchten, die unlängst an der neuen Norddeicher Promenade installiert wurden. Um die Lichtverschmutzung so gering wie möglich zu halten, werden die Leuchten bodentief installiert, so dass der Lichtkegel nur binnendeichs sichtbar ist. Außerdem wird aktuell geprüft, ob eine umweltverträgliche grüne Beleuchtung verwendet werden kann, die von der Tierwelt als solche nicht bzw. kaum wahrgenommen wird. An dieser Stelle ein Dankeschön für die Initiative des Staatsbades und die Übernahme des Projektes.

### **Fahrradabstellanlage Hafen – Altlastenfund**

Ich hatte im letzten Rat darüber berichtet, dass der Ausbau der Fahrradabstellanlagen am Hafen im März begonnen hatte und wegen Fragen der Wasserhaltung in Stocken geraten war. Nunmehr wurde im April im Zuge der erforderlichen Erdarbeiten ein zisternenartiges, unterirdisches Bauwerk gefunden, das noch aus Wehrmachtszeiten stammen soll (Wahrscheinlich ein ehemaliger Ölabscheider aus der Flughafennutzung, der später zugeschüttet wurde.). Das Bauwerk hatte einen Durchmesser von ca. 4,5m und eine Tiefe von ca. 6,5m!

Im Zuge des Rückbaus der Anlage wurde ab einer Tiefe von ca. 2,5m dunkel verfärbtes, auffällig nach Kraftstoff riechendes Aushubmaterial zutage gefördert. Die Aushub- und Abbrucharbeiten mussten abgebrochen werden, da zunächst gründliche Schadstoffuntersuchungen vorgenommen

werden mussten. Inzwischen wurde das Material beprobt und festgestellt, dass das Material tatsächlich mit sogenannten PAK's (Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe - organische Verbindungen, die problematisch für die Umwelt sind) belastet war. Das Schachtbauwerk wurde daraufhin mit großem Aufwand entleert, gereinigt und mit Magerbeton verfüllt. Die aufgrund dessen eingetretene Verzögerung beträgt ca. 1 Monat (22.4. bis 21.5.21). Anhand weiterer Grundwasseranalysen wurde festgestellt, dass die Schadstoffbelastung lokal auf den Inhalt des Schachtbauwerks begrenzt war, und keine Durchmischung mit dem anstehenden Grundwasser stattgefunden hat. Die Arbeiten werden jetzt fortgesetzt.